

ANJA SIEBER/UTE WÖLLMANN

L_e.s[]e* f r ü:: c|h t. []e





Dr. Birgit Möckel, Kunsthistorikerin, Berlin

L_E.S[]E* F R Ü:: CIH T. []E –

... lautet der Titel dieser Ausstellung von Anja Sieber und Ute Wöllmann – und ich denke, nicht nur ich musste zwei Mal schauen, um den Titel und damit das gemeinsame Thema zu entziffern. Mit phonetischen Kürzeln in Einzelteile zerlegt, wollen die Buchstaben gesehen, gelesen und im Geiste lautmalerisch zusammengeführt werden. Dann wird aus diesem geheimnisvollen Code ein so sinnlicher wie bildnerischer Begriff, der auf das Lesen als Prozess und auf die daraus resultierende Erkenntnis verweist – wie auch immer diese ausfallen mag. Der Früchte gibt es ja viele, in allen Farben, Formen und Entwicklungsstadien. Man muss sie nur auflesen oder eben lesen ...

Literatur wird gelesen, zumeist allein in aller Stille, Blatt um Blatt oder Seite um Seite auf dem Bildschirm. Oder sie wird gehört, als Hörbuch oder bei Lesungen, gefärbt durch den O-Ton des Autors oder eines Schauspielers, der dem literarischen Stoff seine Stimme leiht (und mit seinem/ihrer spezifischen Tonfall nicht zuletzt auch sein/ihr Bild vor oder in den Text schiebt).

Jedes Lesen, Hören, Vorlesen evoziert Bilder. Gedichte, Geschichten, Berichte, Literatur lösen Assoziationen, Klänge, Erinnerungen aus. Gelesenes oder Gehörtes setzt sich fest mit Zitaten oder Konnotationen, die immer neue Früchte tragen können, je nachdem aus welchem Anlass oder zu welcher Zeit sie wieder »abgerufen« werden.

Mit Sprache und Literatur, im kulturellen und grammatischen Kontext, beschäftigt sich Anja Sieber schon lange. Nach einem Studium der Romanistik, nach Medien- und Redaktionsarbeit, arbeitet sie als freie Autorin und Verlegerin in Berlin. Ihre künstlerische Laufbahn führte sie 2008 zu einem Studium an der Akademie für Malerei, das sie im Januar kommenden Jahres abschließen wird, und zu Ute Wöllmann. Ute Wöllmann ist nicht nur als Malerin, ehemalige Meisterschülerin von Georg Baselitz an der HdK (UdK), sondern auch als Gründerin und Leiterin der Akademie für Malerei und Gründungsmitglied dieser Galerie bekannt geworden.

Zunächst war es ein gemeinsames Buchprojekt – ein Lehrbuch zum Studium der Malerei – das die beiden Künstlerinnen und ihre jeweiligen Expertisen zusammenführte. Dann kam die Idee zu dieser gemeinsamen Ausstellung, die die Literatur ins Zentrum bildnerischer Fragestellungen und Aussagen rückt. Gedichte von Ingeborg Bachmann inspirierten Ute Wöllmann. Hörbuchfassungen von Dantes »Göttlicher Komödie« und der Romantrilogie »Die Ästhetik des Widerstandes« von Peter Weiss sind Movers der hier vorgestellten Arbeiten von Anja Sieber.

Wie zeigen sich diese historischen epochalen Werke in den hier versammelten Arbeiten von Anja Sieber? Wie die Gedichte Ingeborg Bachmanns in der hier vorgestellten Malerei von Ute Wöllmann? Hilft die Lektüre der literarischen Quellen dem Verständnis? Führt uns die Kunst zum literarischen Werk oder vice versa? Die Titel der Arbeiten mögen Brücken zur Literatur bauen und auf die literarischen Quellen verweisen, uns inspirieren, diese neu oder wieder zu lesen – aus Anlass und in Bezug zu den hier vorgestellten Werken. Als Gegenüber bleibt jedoch immer und vor allem das Bild – als Dialogpartner, als Fenster in eine andere Welt, in eine andere Sprache und nicht zuletzt als Spiegel der eigenen Gedanken und Gefühle – das auf eigene Weise wahrgenommen werden will.

Wir sehen hier die alleinigen »Lesefrüchte« der beiden Künstlerinnen versammelt, die jene Emotionen, Farben, Bilder, Klänge reflektieren, die Anja Sieber und Ute Wöllmann beim Lesen, Erinnern oder Hören der titelgebenden Zeilen erfahren haben mögen oder die im Entstehungsprozess, beim »Lesen« – dem Betrachten – der fertigen Arbeiten in Erinnerung gerufen wurden. Damit ist jedes Bild auf seine Weise ein individueller Dialog mit der gewählten Literatur – sei es der von Dante Alighieri, Peter Weiss oder Ingeborg Bachmann – mit parallelen oder gegenläufigen Strukturen, visionären Erweiterungen oder illustrativen Anmutungen.

Gezeigt wird Malerei, die in den Raum drängt, sich poetisch oder gestisch, immer emotional und überaus farbig gibt. Gleichsam paradigmatisch entwickelt sich hier im ersten Raum ein Diskurs zu Skripturalem aus Linie und Farbe, aus Ausschnitt und Ganzem, Raum und Material. Anklänge an archaische Schriftrollen vermittelt jene großformatige Malerei auf handgeschöpftem Nepalpapier von Ute Wöllmann, die in Farbwahl und Struktur der Zeile Ingeborg Bachmanns nachspüren: »Du trennst der Luft die warmen Adern auf«. Gleich gegenüber folgen Linien aus Draht den komplexen Bezügen, die Anja Sieber in den Werken von Dante und Peter Weiss ausmachte. Ausgehend von fein aufgewickelten Drahtrollen, entwickeln sich freie Assoziationen, lichte Strukturen und dichte Knäuel, die sich, ausgehend von der Wand, im Raum verweben und ihre »Grundstruktur« – die Drahtrollen – wie Stifte mit sich tragen: als Anfang oder Ende weitgreifender bildnerischer (zeichnerischer/gestischer) Überlegungen, ausgelöst durch die genannten Texte und deren Zusammenhänge.

Wie Fußnoten oder Exzerpte der umfassenden Lektüre, die sich Anja Sieber wählte, nehmen sich die fünf frei im Fenster der Galerie schwebenden Objekte aus, die den Besucher empfangen: Zitate? Anmerkungen? Gewichtige oder leichte Kost? Lesend und schauend wird jeder auch diese »Früchtchen« für sich erschließen, die sich je nach Drehung und Licht, in immer neuen Zusammenhängen zeigen und mit dieser Bewegung den Fokus des Betrachtens/Lesens immer neu ausloten.

Die Literatur dient als Klammer dieser beiden hier vorgestellten Positionen, die sich beide – vor allem – mit großer Emotionalität dem Thema Farbe zuwenden. Ute Wöllmann kombiniert zarte transparente Aquarelltöne mit pastosen deckenden Ölfarben und lotet mit diesem Dialog Möglichkeiten und Grenzen malerischer Texturen zwischen Fläche und Raum, lichten und dichten Stellen aus. Farbwahl und Farbklang, Öffnung oder Geschlossenheit einer Struktur sowie eine bewusst gesetzte spielerische Ordnung parallel der Natur befragen die gewählten Zeilen aus den Gedichten Ingeborg Bachmanns. Hierin zeigt sich jenes Zusammenspiel von Sinnlichkeit und Abstraktion, das auch die Lyrik von Ingeborg Bachmann auszeichnet.

Während Ute Wöllmann den Bildträger, sei es handgeschöpftes Papier aus fernen Ländern, Bütten oder Leinwand als prägenden und tragenden Teil der Arbeit mit in die Komposition einbezieht, löst Anja Sieber ihre Linien und Liniengeflechte partiell aus dem Grund, formt die Bildträger zu freien Objekten und gibt damit der Geste größtmögliche Freiheit im Raum. Ihre Arbeiten gleichen einem unermüdlichen Fließen, parallel dem Eintauchen in das Hörerlebnis, dem sie nachspüren. Spannungen bauen sich auf, verdichten sich, Protagonisten treten vor oder ziehen sich zurück, Anfang und Ende eines Gedankens verbinden sich mit zahllosen weiteren Ebenen, die die Geschichte evoziert.

Mit Leichtigkeit folgen die gestischen Lineaturen, farbigen Spritzer, Einsprengsel und flächigen Linien von Anja Sieber dem Erleben der weitverzweigten Erzählebenen. In Höhen und Tiefen, kleinsten Veränderungen, Verästelungen und umfassenden Strukturen, in dünnfließender Farbe oder verdichteten Flächen, zeigen sie das intensive Erleben von Literatur als stets neuen Prozess von Erfahrung, der zu immer neuen »Lesefrüchten« führen wird, die sich zumindest im Bild auf Dauer erhalten. Dieser malerischen Vehemenz zwischen Himmel und Hölle antworten die naturnahen Strukturen von Ute Wöllmann mit ihren im großen und kleinen Format poetischen Anmutungen, die den Versen Ingeborg Bachmanns nachspüren.

Eine Vielzahl und Vielfalt an Lesefrüchten zeigt sich mit diesem Dialog der beiden Künstlerinnen. Mit ihrem ureigenen Medium, der Malerei als bildnerische Sprache, stellen sie aus ihrer Perspektive Fragen nach der Literatur, der damit verbundenen Geschichte und nicht zuletzt unserer Gegenwart, in der die Lektüre und jedwede damit verbundene Geschichte noch immer und weiter Früchte trägt.

Eine aktuelle »Frucht« ist diese umfassende Ausstellung von Anja Sieber und Ute Wöllmann.

Rede anlässlich der Vernissage dieser Ausstellung am 6. September 2012 in der Galerie ROOT am Savignyplatz, Berlin



Ute Wöllmann
»Noch das Moos, in dunkleren Tinten gegoren«
2011, Acryl, Tusche auf handgeschöpftem Papier aus Nepal, 126 × 149 cm
Mit Rahmen /Acrylglas: 136 × 160 cm

Anja Sieber
Peter Dante Weiss-Alighieri, Mobilé aus fünf Teilen
2012, Acrylgel, Binder, Schellack, Tusche auf Papier an Nylonfäden, 130 × 100 cm





diese und folgende: Raumsichten der Ausstellung
L_e.s[.]e* f r ü:: c|h t. [.]e von Anja Sieber und Ute Wöllmann
vom 7.–29. September 2012 in der Galerie ROOT am Savignyplatz, Berlin



Ute Wöllmann
»Ich hänge als Schnee von den Zweigen«
2012, Öl und Pastellkreide auf Leinwand, 240 × 195 cm



Anja Sieber
Peter Dante Weiss-Alighieri, Wandinstallation
2012, Toner und Binder auf Papier mit Draht, 250 × 320 × 50 cm

Detail aus Peter Dante Weiss-Alighieri, Wandinstallation
2012, Toner und Binder auf Papier mit Draht, 250 × 320 × 50 cm

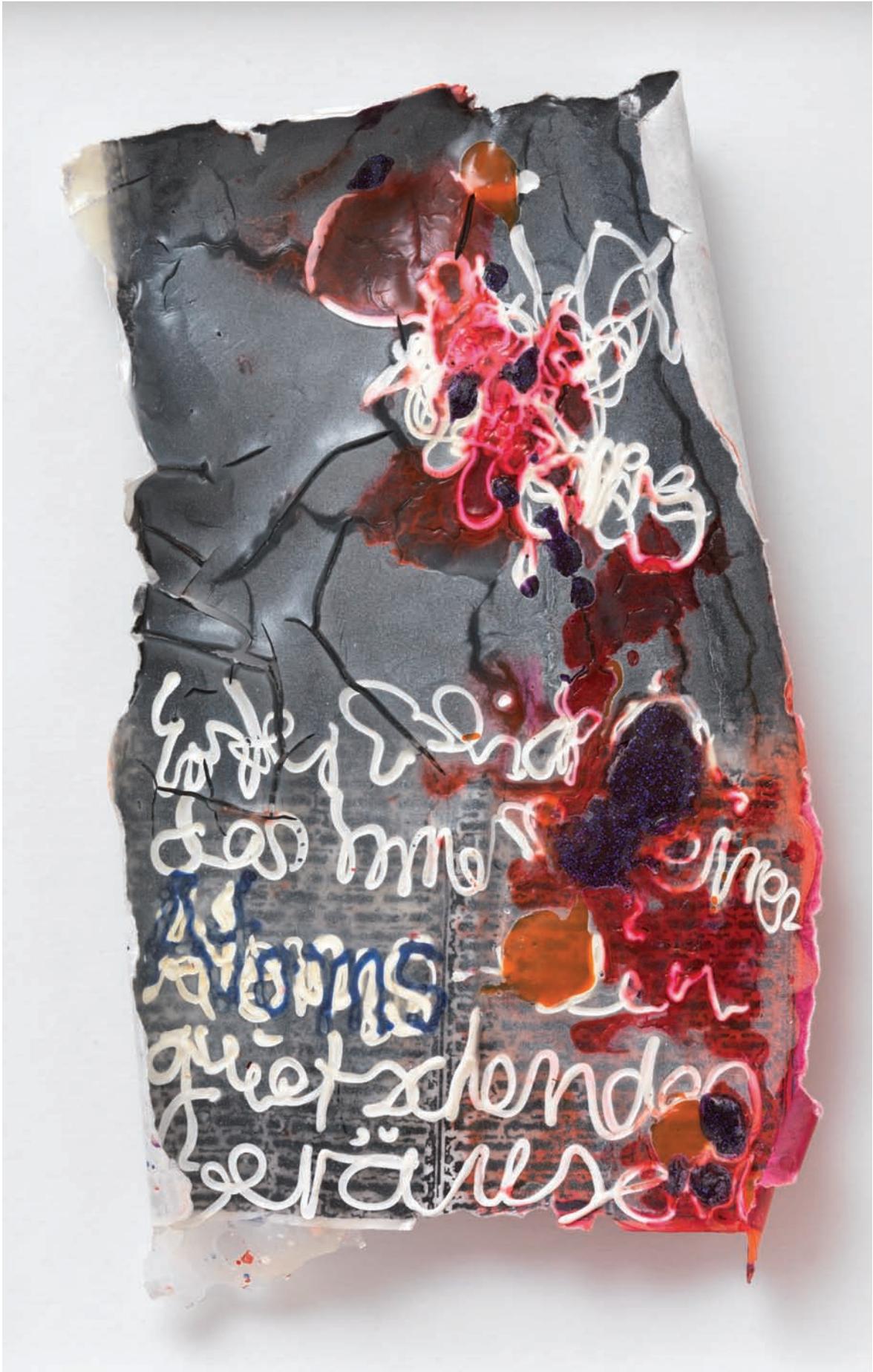
von
Kultur
Kompe
tenz

von
Kultur
Kompe
tenz

ohrenbetä
ubende
ympho
des
schmerzes
analoge
akustische und
Geräuscholle
unwesentlich
sicheren

ästhetis
sche
Umwandlu
ng von
Angst in
Schrift





Anja Sieber
Erster Blick ins Innere eines Atoms 2, G.-Richter-FAZ-Mitschrift
2011, Acrylgel, Tinte, Tusche, Lack, ca. 30 × 16 cm



Ute Wöllmann
»Für uns pflanzt sie Korallen ins Meer«
2011, Acryl, Kreidepastell auf handgeschöpftem Papier aus Nepal, 126 × 56,5 cm





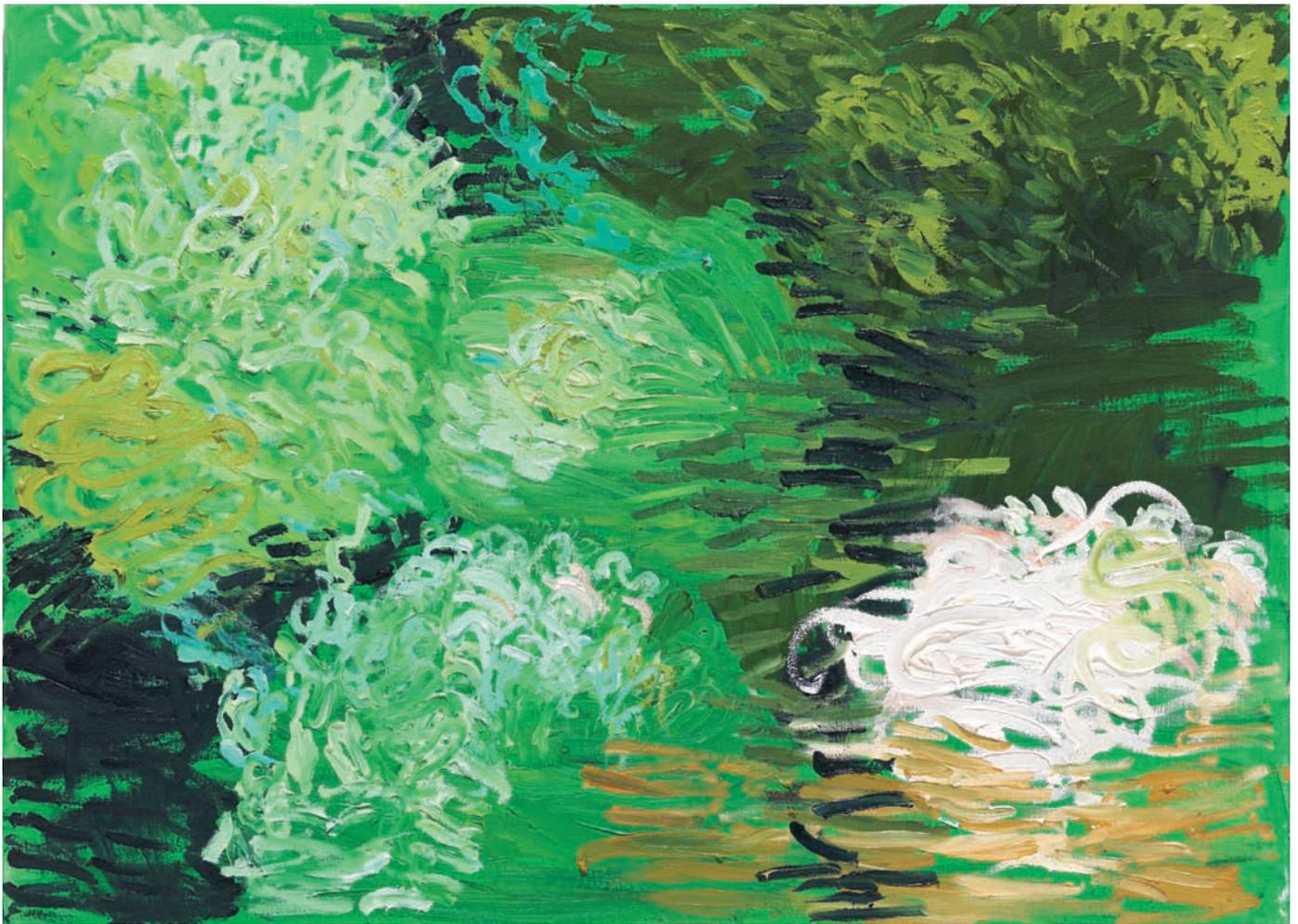


Anja Sieber
Erster Blick ins Innere eines Atoms 5, G.-Richter-FAZ-Mitschrift
2011, Acrylgel, Draht, Heißkleber, Tinte, Tusche, ca. 30 × 16 cm



Ute Wöllmann
»In den Bäumen kann ich keine Bäume mehr sehen«
2012, Acryl, Öl und Pastellkreide auf Leinwand, 160 × 120 cm





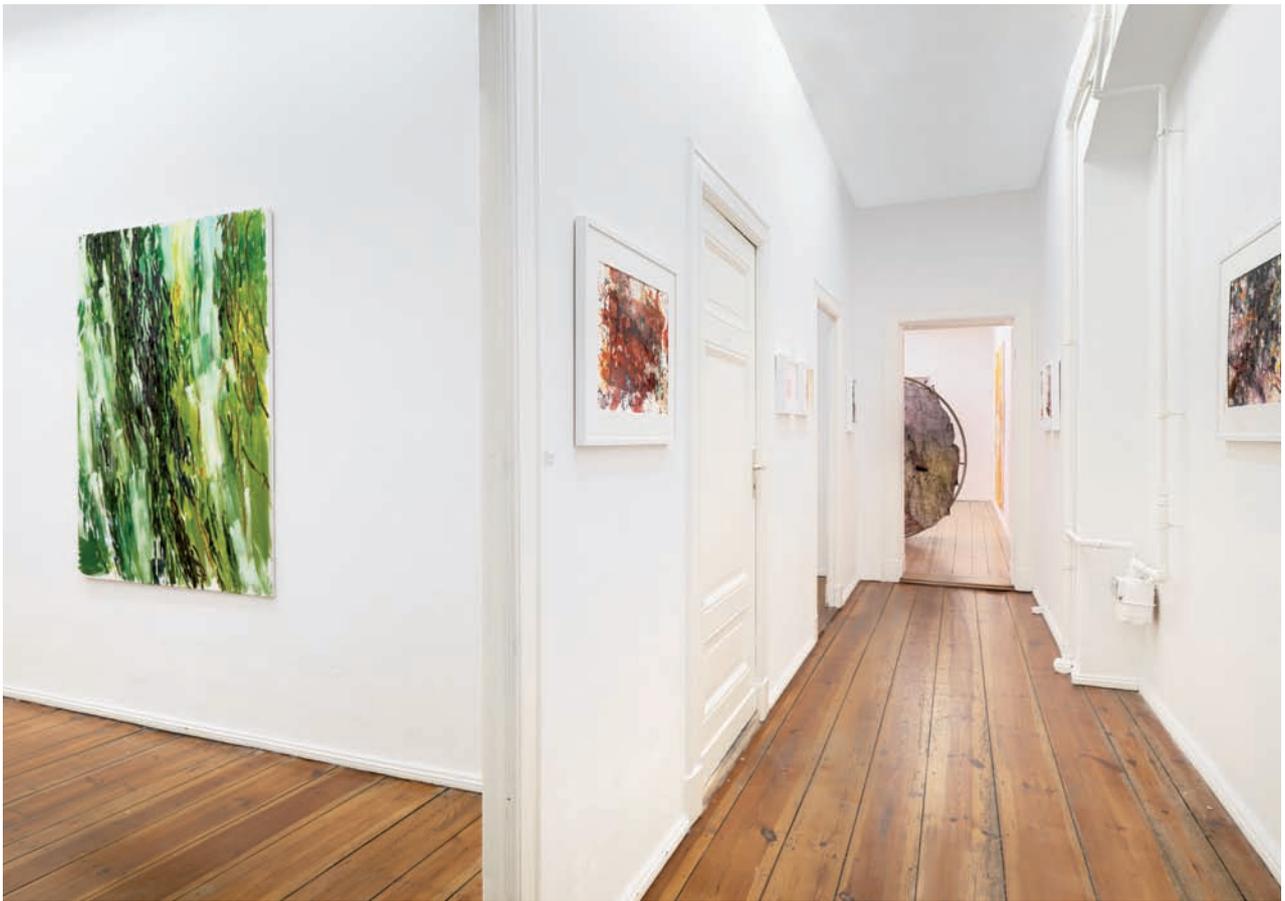
Ute Wöllmann
»Für mich wird keine Wiese zum Bett«
2012, Öl auf Leinwand, 80 × 110 cm



Anja Sieber
Erster Blick ins Innere eines Atoms 4, G.-Richter-FAZ-Mitschrift
2011, Acrylgel, Draht, Tinte, Tusche, ca. 30 x 16 cm



Ute Wöllmann
»Lag ich im Licht«
2012, Aquarell und Öl auf Papier, 35 × 48 cm



Anja Sieber
Höllentor, Mitschrift von Dantes »Göttlicher Komödie«
2012, Seite Höllenblatt 2, Acryl, Binder, Draht, Gouache, Heißkleber, Gel,
Nylon, Schellack, Tusche auf Papier und Stahl, Ø 205 × 205 × 45 cm





Foto: Linda Stanke, Berlin

UTE WÖLLMANN

www.ute.woellmann.de

1962 in Ravensburg geboren | 1983–89 Studium der Malerei an der Hochschule der Künste Berlin bei Professor Georg Baselitz | 1989 Ernennung zur Meisterschülerin; einjähriges Stipendium der Volkswagen AG mit Wohn- und Arbeitsmöglichkeit im Künstlerhaus Meinersen | 1990 Gründungsmitglied der Künstlerinnengruppe GANGart, gemeinsame Projekte bis 2000 | 1992–2004 Dozentin für Malerei und Zeichnung an der Freien Kunstschule Berlin bzw. Freien Akademie für Kunst Berlin | 2002 Aufenthaltsstipendium der Aldegrever-Gesellschaft für Südfrankreich | 2005 Gründung und seither Leitung der Akademie für Malerei Berlin www.a-f-m-b.de | 2010 Gründungsmitglied der Produzentengalerie ROOT am Savignyplatz, Carmerstraße 11, 10623 Berlin | 2012 Im Januar erscheint im Reimer Verlag Berlin das Buch »Über die Kunst erfolgreich Malerei zu studieren – Ein Lehrbuch« | Lebt und arbeitet in Berlin

Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland

Werke in Sammlungen

Sparkassenstiftung Baden-Württemberg
Sammlung des Auswärtigen Amt, Berlin
Soziale Künstlerförderung, Berlin

ANJA SIEBER

www.anja.sieber.avinus.de

1964 in Offenbach/M. geboren | 1990 M.A. phil Romanistik/Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften Frankfurt/M. | 1985–1986 Studienjahr in Lissabon, Einstieg in die Malerei, erste Rauminstallationen | 1992 Ko-Gründung des AVINUS Verlags | 1993–1998 Freie Film- und Medienjournalistin in Paris | 1998–2000 Online-Redakteurin bei G+J, mme:cc und e7 | 2001 Existenzgründung als Fachpublizistin für interaktive Medien in Berlin | Seit 2003 Leitung des AVINUS Lektoratsservice | Seit 2008 Studium der Malerei an der Akademie für Malerei Berlin, Klasse Ute Wöllmann (Abschluss Januar 2013) | Seit 2012 Mitproduzentin der Galerie ROOT am Savignyplatz, Berlin

Einzelausstellungen

2012 »L_e.s[.]e* fr ü:: c|h t. [.]e«, Galerie ROOT am Savignyplatz, Berlin, zusammen mit Ute Wöllmann | 2009–2011 Öffentliche Präsentation, Vortrag und Performance, Aufnahme ins Haupt- bzw. Masterstudium, Akademie für Malerei Berlin | 2010 Live-Performance/Lesung »Laute Berührung – Noisy Touch« mit Galit Seliktar (organisiert von Friederike Schir, schir – art concepts, Tel Aviv), Akademie für Malerei Berlin

Gruppenausstellungen

2012 »Über die Kunst erfolgreich Malerei zu studieren«, Galerie ROOT am Savignyplatz, Berlin; »weiterbilder« Galerie ROOT am Savignyplatz, Berlin | 2010–2011 open]art[space Potsdam | 2008–2010 Offene Akademie für Malerei Berlin; Fünf Jahre Akademie für Malerei Berlin: Die Studenten

Messen

2012 contemporary art ruhr, Welterbe Zollverein Essen, vertreten durch die Galerie ROOT am Savignyplatz | 2009–2012 ART Innsbruck, HanseArt Bremen, Stand der Akademie für Malerei Berlin



IMPRESSUM

Diese Dokumentation erscheint anlässlich der
Ausstellung *L_e.s[]e* f r ü:: c|h t. []e*
von Anja Sieber und Ute Wöllmann vom 7. – 30. September 2012
in der Galerie ROOT am Savignyplatz, Carmerstraße 11, 10623 Berlin
Tel.: + 49 30 28 50 60 74, Fax: + 49 30 32 66 51 43
E-Mail: rootgalerie@berlin.de, galerieroot@googlemail.com
utewoellmann@gmx.de, anja.sieber@avinus.de
www.root-galerie.de

Text: Dr. Birgit Möckel, Berlin
Fotos: Bernd Borchardt, Berlin
Gestaltung: ultramarinrot, Berlin

© Ute Wöllmann/Anja Sieber